

Eine Welt ohne Masern ist möglich.

Aber nur, wenn auch die Schweiz das
Maserneliminationsziel erreicht!



www.sichimpfen.ch
0844 448 448

Diese Broschüre beantwortet Fragen zu den Masern und zur Masernimpfung
und zeigt auf, wie man sich, sein Kind und sein Umfeld schützen kann.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Eliminierung der Masern...

INHALT

- Editorial Seite 3
- Masern im Überblick Seiten 4–5
- Die Masernimpfung Seiten 6–7
- Warum sollen die Masern in der Schweiz eliminiert werden? Seiten 8–9
- Wichtige Fragen & Antworten Seiten 10–13
- Warum hat die Schweiz so viele Masernfälle? Seite 14
- Weitere Informationen Seite 15

...ein internationales und ein nationales Ziel

Zwischen 2006 und 2009 hat die Schweiz nahezu ein Viertel der europäischen Masernfälle verursacht.

Auf den folgenden Seiten erklären wir Ihnen in Kürze alles, was Sie über Masern und die Impfung wissen müssen und zeigen Ihnen, wie Sie sich, Ihr Kind und Ihr Umfeld schützen können.

Nicht geimpfte Personen stellen eine Gefahr für jene Menschen dar, die aufgrund ihres Alters oder aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können. Die Masernimpfung ist damit auch ein Akt der Solidarität, weil damit besonders gefährdete Menschen geschützt werden können.

Die Masern sind eine virale Infektionskrankheit, die zu schweren Komplikationen, bleibenden Behinderungen und in seltenen Fällen sogar zum Tod führen kann. Doch sie sind auch eine Krankheit, die ausrottbar ist, wenn deren Übertragung weltweit definitiv unterbrochen werden kann. Denn das Virus infiziert nur Menschen, und es existiert ein wirksames und sicheres Mittel zur Verhütung der Krankheit: **die Impfung.**

Helfen Sie mit, die Masern zu eliminieren und impfen Sie sich und Ihr Kind. Gemeinsam schaffen wir es, das Ziel der Weltgesundheitsorganisation zu erreichen – auch in der Schweiz!

Ihr BAG, Abteilung Übertragbare Krankheiten

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sich zum Ziel gesetzt, die Masern in Europa bis Ende 2015 zu eliminieren. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn mindestens 95% der Bevölkerung ab dem zweiten Lebensjahr mit zwei Dosen gegen Masern geimpft sind. In Ländern, die sehr umfassend impfen, wie zum Beispiel Finnland, Schweden, Australien oder die USA, sind die Masern sehr selten geworden oder ganz verschwunden. In der Schweiz steigt die Durchimpfungsrate, sie liegt jedoch erst bei 82% (Stand 2010).



Masern im Überblick

Was sind die Masern?

Die Masern sind eine virale Infektionskrankheit. Erkrankten können ungeschützte Menschen jeden Alters. Die Masernviren werden durch Husten oder Niesen (Tröpfcheninfektion) übertragen. Einige Tage nach der Ansteckung treten erste Symptome wie Fieber, Schnupfen, hartnäckiger Husten und eine Entzündung der Augen mit Lichtscheu auf. Nach einem ersten Abflauen des Fiebers, steigt dieses auf hohe Werte an und gleichzeitig erscheinen die typischen rote Flecken im Gesicht, welche sich nach und nach über den ganzen Körper ausbreiten. Nach der Ausheilung der Masern bleibt das Immunsystem noch einige Wochen lang geschwächt.

Eine spezifische Behandlung gegen die Krankheit gibt es nicht; es können lediglich die Symptome gelindert werden. Bei rund 10% der Erkrankten führen Masern zu teils ernsthaften Komplikationen (4–5% Lungenentzündung, 4–5% Mittelohrentzündung, 0,5% Fieberkrämpfe, 0,1% Hirnentzündung), die einen Spitalaufenthalt notwendig machen. Und trotz bester medizinischer Versorgung in Europa verläuft die Krankheit bei einem von 3000 Erkrankten tödlich. Masern sind eine ernstzunehmende Erkrankung, bei deren Auftreten sofort reagiert werden muss, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Während der Masernepidemie in der Schweiz (2006–2009) musste jeder 15. Masernpatient hospitalisiert werden.

Die Masern weltweit

Weltweit sind die Masern Todesfälle dank Impfungen stark zurückgegangen. Trotzdem bleiben die Masern weltweit eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern. In Europa erkrankt jede Stunde ein Mensch an Masern. 2011 sind in Europa über 32 000 Personen an Masern erkrankt, zehn Personen

sind daran gestorben. Die Weltgesundheitsorganisation WHO und ihre Mitgliedstaaten bemühen sich, die Masern in Europa zu eliminieren. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn mindestens 95% der Bevölkerung in jedem Land geimpft sind.

- 2008 sind 164 000 Personen an Masern gestorben. Die meisten davon waren Kinder unter fünf Jahren aus Entwicklungsländern in Afrika und Asien.
- Zwischen 2000 und 2008 ist die Sterblichkeit dank der Impfung weltweit um 78% gesunken (von 750 000 im Jahr 2000 auf 164 000 im Jahr 2008).
- Mehrere Länder und ein Kontinent haben das Ziel der Elimination der Masern erreicht: Finnland verzeichnet seit 1996 keine einheimischen Masernfälle mehr. Der amerikanische Kontinent hat seit 2002 die Masern eliminiert.
- Die übrigen skandinavischen Länder und auch einige Länder der Region West-Pazifik, wie Japan, Südkorea oder Australien, stehen kurz vor der Masernelimination.

Ohne Masernimpfung gäbe es in der Schweiz im Durchschnitt jedes Jahr 67 000 erkrankte Personen und 20 bis 30 Todesfälle, was geschätzte Kosten in der Höhe von 220 Millionen Franken verursachen würde (1% der Krankenkassenprämien).

Die Masern in der Schweiz

Seit der Einführung der Impfung haben die Masernfälle stark abgenommen. Trotzdem brechen immer wieder Epidemien aus, da die Durchimpfungsrate noch zu tief ist, um die Verbreitung des Masernvirus zu stoppen. Zwischen Dezember 2010 und Oktober 2011 wurden in der Schweiz aus 21 Kantonen insgesamt 681 Masernfälle gemeldet. 37% dieser Fälle waren Erwachsene ab 20 Jahren, die oft eine Hospitalisierung und medizinische Komplikationen (Mittelohr- oder Lungenentzündung, selten Hirnentzündung) zur Folge hatten. Bei Säuglingen wie auch bei Erwachsenen verläuft die Krankheit häufiger mit Komplikationen. In der Schweiz gab es von 2006 bis 2009 eine Masernepidemie mit über 4400 gemeldeten Fällen sowie zahlreichen Spitaleinweisungen, Komplikationen und einem Todesfall. Das waren mehr, als in jedem anderen Land Europas.

Die Zahlen der Schweiz:

- Die Durchimpfung der Kinder liegt mit zwei Dosen bei 82% und mit mindestens einer Dosis bei 92%.

Sie variiert stark von Kanton zu Kanton.

- Die Westschweiz und die Südschweiz verzeichnen aufgrund der höheren Durchimpfung weniger Masernfälle als die Deutschschweiz.

Europa masernfrei bis 2015!

So lautet das Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dem sich auch die Schweiz angeschlossen hat. Die Verbreitung von Masernviren kann unterbrochen werden, wenn mindestens 95% der Bevölkerung mit zwei Dosen des Masernimpfstoffs geimpft sind. Die WHO hat zum Ziel gesetzt, die Krankheit in Europa zu eliminieren. Elimination bedeutet, dass Erkrankungen nur noch extrem selten vorkommen, und dass bei einem Masernfall dank genügend hoher Durchimpfungsraten keine nachhaltige Übertragung mehr vorkommt. Aufgrund dieser internationalen Rahmenbedingungen sind die entsprechenden Durchimpfungsziele auch in der Schweiz in das nationale Impfprogramm aufgenommen worden, welches vom Bundesrat und praktisch allen Ärzteorganisationen unterstützt wird. Durch die Eliminierung der Masern in der Schweiz und in Europa kann auch der Export der Krankheit in andere Länder unterbunden werden.

Zahlreiche Masernerkrankungen werden aus der Schweiz in Regionen verschleppt, die bereits nahezu das Eliminationsziel erreicht haben!

Die Masernimpfung

Impfempfehlung

Es wird empfohlen, die erste Impfdosis im Alter von 12 Monaten und die zweite Dosis zwischen 15 und 24 Monaten (frühestens ein Monat nach der ersten Dosis) zu verabreichen. Kinder, Jugendliche oder Erwachsene (geboren nach 1963), die noch nicht mit zwei Dosen geimpft sind – oder nicht sicher sind, ob sie die Masern durchgemacht haben – können sich jederzeit impfen lassen. Mit diesen Nachholimpfungen können Lücken im persönlichen Impfschutz geschlossen werden. Im Fall einer Epidemie kann eine Impfung schon ab dem Alter von 9 Monaten in Erwägung gezogen werden. Die vorzeitige Impfung im Alter ab 9 Monaten ist empfohlen für Kinder, die fremdbetreut werden (Krippe, Tagesmutter).

Der Impfstoff

Bereits seit den 60er Jahren bestehen Impfstoffe gegen die Masern. Seit 1985 wird in der Schweiz eine kombinierte Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) empfohlen. Der Impfstoff enthält abgeschwächte Masern-, Röteln- und Mumpsviren sowie Stabilisierungs- und Konservierungsstoffe (z.B. Neomycin, Laktose, Sorbit, Mannit). Er enthält weder Quecksilber (Thiomersal) noch Aluminium und kein sogenanntes Adjuvans. Ein Impfstoff nur gegen Masern existiert ebenfalls.

Die Nebenwirkungen

Die Nebenwirkungen der seit über 25 Jahre verwendeten MMR-Impfung sind gut bekannt. Auch

seltene Nebenwirkungen wurden ausgiebig untersucht. Wie nach jeder Impfung ist eine vorübergehende Lokalreaktion an der Einstichstelle möglich: Schmerz, Rötung, Schwellung. In 5 bis 10% können nach etwa 7 bis 12 Tagen Fieber, rote Hautflecken oder eine leichte Schwellung der Ohrspeicheldrüsen auftreten. Sehr selten kann sehr hohes Fieber zu einem Fieberkrampf führen. Noch seltener kann die MMR-Impfung eine vorübergehende Abnahme der Blutplättchen zur Folge haben. Schwere Nebenwirkungen wie eine Hirnentzündung sind extrem selten. Bei Frauen, die sich nach der Pubertät impfen lassen, treten gelegentlich vorübergehende Gelenkschmerzen auf. Schwere Nebenwirkungen treten viel seltener auf als Komplikationen bei einer Erkrankung an Masern. (s. Tabelle S. 11)

Wirksamkeit der MMR-Impfung

Nach zwei Dosen beträgt der Schutz vor einer Masernerkrankung über 98%, vor einer Mumpserkrankung über 95% und vor einer Rötelerkrankung 99%.

Kosten der MMR-Impfung

Die Kosten werden von den Krankenkassen im Rahmen der obligatorischen Grundversicherung übernommen (abz. Franchise und Selbstbehalt).

Warum ist die Durchimpfungsrate in der Schweiz noch so tief?

Einerseits kann es daran liegen, dass manche

Eltern denken, die Krankheit könne für die Entwicklung des Kindes positiv sein oder bei ihrem gesunden Kind würden keine Komplikationen auftreten. Viele gehen möglicherweise davon aus, dass bei Komplikationen in der Schweiz gute medizinische Versorgung zur Verfügung stehe. Doch Komplikationen können bei jeder Person auftreten, auch bei ganz gesunden. Andererseits vergessen viele Eltern ihr Kind mit der notwendigen zweiten Dosis impfen zu lassen. Damit kein Impftermin mehr vergessen geht, steht ein elektronisches Impfbüchlein auf www.meineimpfungen.ch zur Verfügung. Es bestehen aber auch Ängste und Unsicherheit über die Impfung, da zum Teil gefälschte Studienergebnisse kursieren, welche die Sicherheit der Impfung in Frage stellen. Ausserdem besteht teilweise die Auffassung, eine MMR-Impfung könne zu Autismus führen. Dies beruht auf einem Gerücht aus dem Jahre 1998. Zu diesem Thema wurden in sechs verschiedenen Ländern etwa 20 Untersuchungen an insgesamt mehreren zehntausend Personen durchgeführt. Es wurde dabei klar und eindeutig nachgewiesen, dass zwischen der MMR-Impfung und Autismus keinerlei Zusammenhang besteht.

Schutz für Personen, die nicht geimpft werden können

Mit der Impfung schützt man nicht nur sich selbst, sondern auch alle Personen, die sich aus medizinischen Gründen oder weil sie zu jung sind nicht

impfen lassen können. Ausserdem spricht etwa 1% der geimpften Personen nicht auf die Impfung an. Die Impfung ist also auch ein Akt der Solidarität.

Wer sollte nicht gegen Masern geimpft werden?

Nicht geimpft werden sollten Personen mit einer Immunschwäche, Personen mit einer immunsuppressiven Therapie (insbesondere Kortison), Personen mit bekannter schwerer Allergie gegenüber Inhaltsstoffen der Impfung, sowie schwangere Frauen (wird dennoch während der Schwangerschaft geimpft, so ist dies kein Grund für einen Schwangerschaftsabbruch).

Solidarität mit Ärmern

Europa ist verantwortlich für zahlreiche Exporte von Masernfällen in die ganze Welt, insbesondere in Länder, welche die Masern bereits eliminiert haben. Dadurch werden sowohl die Anstrengungen vernichtet, die zur Eliminierung unternommen wurden, wie auch die Bevölkerung gefährdet, die nicht immun ist. In Ländern, in denen der Zugang zu medizinischer Hilfe begrenzt ist, kann dies dramatische Konsequenzen haben. Durch die Eliminierung der Masern in Europa werden daher auch ärmere Bevölkerungen geschützt.

Sein Kind nicht zu impfen, bedeutet, es einer Krankheit auszusetzen, die ernsthafte Komplikationen nach sich zieht und in seltenen Fällen tödlich verläuft.

Warum sollen die Masern eliminiert werden?

Die Masern sind eine hochansteckende Krankheit

Die Masern sind eine sehr ansteckende Krankheit, die durch Tröpfchen übertragen wird. Es reicht bereits für eine Ansteckung, wenn eine infizierte Person im gleichen Raum hustet oder niest (schon vier Tage vor dem Erscheinen der roten Flecken). Selbst wenn die Krankheit ohne Komplikationen verläuft, ist sie sehr unangenehm und langwierig.

Eine Behandlung mit Antibiotika verhindern

Einige Komplikationen der Masern werden durch bakterielle Begleitinfektionen verursacht, welche eine Behandlung mit Antibiotika erfordern.

Komplikationen und Todesfälle verhindern

Bei rund 10% der Kinder führen die Masern zu ernsthaften Komplikationen, die zu einem Spitalaufenthalt führen. Die häufigsten Komplikationen sind Mittelohrentzündung (5%) und Bronchitis, in selteneren Fällen treten schwerere Komplikationen wie Lungenentzündung (4%) oder Hirnentzündung (0,1%) auf. Eine Hirnentzündung (Enzephalitis) ist eine Erkrankung des Gehirns, die eine Behandlung auf der Intensivstation erfordert, bleibende Schäden hinterlassen oder sogar zum Tod führen kann. Todesfälle aufgrund von Komplikationen der Masern, vor allem durch Entzündung der Lungen oder des Gehirns sind in Europa der-

zeit selten (im Durchschnitt 0,3 bis 1 Todesfall pro 1000 gemeldete Masernfälle). Sehr selten tritt Jahre nach einer Masernerkrankung eine subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE) auf, die immer tödlich verläuft. Bei Schwangeren besteht bei einer Ansteckung das Risiko einer Fehlgeburt. Bei Erwachsenen und Säuglingen sind die Komplikations- und Hospitalisierungsraten höher als bei Kindern im Schulalter.

Ein Masernpatient kostet in der Schweiz im Durchschnitt 3600 – 5500 Franken. Die MMR-Impfung mit zwei Dosen ca. 140 Franken.

Kosteneinsparungen für das Gesundheitssystem

Die Kostenwirksamkeit der MMR-Impfung in der Schweiz wurde evaluiert. Die Resultate zeigen, dass mit einer Durchimpfung von 95% aller Kleinkinder im Vergleich zu einer Situation ohne Impfung jedes Jahr 67 000 Masernfälle vermieden und somit jährlich knapp

220 Mio. Franken an direkten und indirekten Kosten eingespart werden könnten. Mit der bisherigen Durchimpfungsrate wird nur ein Teil dieser Kosten verhindert.

Die letzte Masernepidemie verursachte in der Schweiz direkte medizinische Kosten in der Höhe von schätzungsweise 6,8 Mio. Franken. Zusammen mit den indirekten Kosten (Produktivitätsverluste in Wirtschaft und Privathaushalten) von etwa 8,9 Mio. Franken beliefen sich die Kosten dieser Epidemie (ohne diejenigen für Massnahmen der öffentlichen Gesundheit) auf über 15 Mio. Franken.

Wie sollen die Masern in der Schweiz eliminiert werden?

Der Bundesrat hat im Dezember 2011 eine nationale Strategie zur Maserneliminierung bis Ende 2015 verabschiedet. Damit dies gelingt, braucht es gemeinsame Anstrengungen von Bund und Kantonen sowie aller Organisationen und Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Bildung. Das wichtigste Element zur Elimination der Masern ist die Impfung der Kinder gemäss dem Schweizer Impfplan, sowie aller Kinder, Jugendlicher und Erwachsener, die nach 1963 geboren und noch nicht immun sind. Um dies zu erreichen, werden Massnahmen zur Information, wie auch Anreize zur Nachimpfung eingeführt. Tipp: Damit Sie keine Impftermine vergessen, können Sie unter www.meineimpfungen.ch ein elektronisches Impfbüchlein erstellen.

Bei Auftreten von Masern(verdachts-)fällen ist ein rasches Eingreifen erforderlich, um die Weiterübertragung zu verhindern und Ausbrüche einzudämmen. Eine mit Masern infizierte Person ist bereits vier Tage vor Auftreten des typischen Hautausschlags und bis vier Tage danach ansteckend. Deshalb genügt die Isolation der Erkrankten zur Verhinderung der Ansteckung nicht. Zusätzlich müssen nicht-immune Personen, die Kontakt zu einer infektiösen Person hatten, für die gesamte Inkubationszeit (bis zu drei Wochen) ab-

Ohne Impfung würde beinahe jede Person im Laufe ihres Lebens an Masern erkranken.

gesondert werden (zum Beispiel mittels Ausschluss von Krippe, Schule oder eventuell Arbeit). Personen, die Kontakt mit infizierten Masernpatienten hatten, können sich bis zu 72 Stunden nach dem Kontakt noch impfen lassen.

Wer sich an die empfohlenen Impfungen hält, trägt dazu bei, dass die Masern in der Schweiz eliminiert und gefährdete Personen nicht mehr angesteckt werden. Die Masernimpfung stellt einen Akt der Solidarität dar, indem die Stärkeren die Schwächeren schützen.

Wichtige Fragen & Antworten

Ist es überhaupt möglich, die Masern zu eliminieren?

Ja. Amerika und einige Länder, wie Finnland, haben die Masern schon eliminiert. Zahlreiche andere Länder sind im Begriff sie zu eliminieren. Dies ist möglich mit einer hohen Durchimpfung der Bevölkerung (mindestens 95% der nach 1963 Geborenen mit zwei Dosen).

Ist es nicht besser, wenn ich mit Impfen warte und meinem Kind die «Chance» gebe, die Krankheit durchzumachen?

Nein. Die Masern sind keine harmlose Krankheit. Diese durchzumachen stärkt das Immunsystem des Kindes nicht. Im Gegenteil, noch Wochen nach der Krankheit ist das Immunsystem geschwächt. Mit der Impfung lassen sich Leiden, Komplikationen, Spitalaufenthalte und Todesfälle vermeiden, ebenso die damit verbundenen Kosten und Arbeitsausfälle. Wenn ihr Kind die Masern durchmacht, kann es so lange von der Kita, dem Kindergarten oder der Schule ausgeschlossen werden, bis es wieder gesund ist. In der Zwischenzeit müssen Sie die Betreuung sicherstellen.

Was bedeutet Durchimpfung?

Die Durchimpfung bezeichnet den Prozentsatz der gegen eine bestimmte Krankheit geimpften Personen einer definierten Gruppe. Sie kann für ein bestimmtes Alter oder für die gesamte Bevölkerung festgelegt werden. Im Falle der Masern spricht man meist von der Durchimpfung mit 2 Jahren, da die Impfung zu diesem Zeitpunkt be-

endet sein sollte. Gemäss aktuellsten Zahlen beträgt die Durchimpfung mit 2 Jahren bei der Masernimpfung 92% mit mindestens einer Dosis und 82% mit zwei Dosen. Damit das Masernvirus nicht mehr zirkulieren kann, das heisst damit eine Gruppenimmunität erreicht werden kann, braucht es jedoch eine Durchimpfungsrate von 95% mit zwei Dosen bei allen Zweijährigen sowie Nachholimpfungen bei allen älteren Jahrgängen bis 1963. (Bei Personen, welche vor 1963 geboren sind, geht man davon aus, dass praktisch alle die Masern durchgemacht haben und somit dagegen immun sind.)

Warum wird der Masernimpfstoff mit jenem gegen Mumps und Röteln (MMR-Impfstoff) kombiniert?

Die Impfung gegen jede dieser Krankheiten ist aus Gründen der individuellen und öffentlichen Gesundheit im gleichen Alter empfohlen. Durch die Kombination dieser drei Impfstoffe lässt sich die Anzahl der Injektionen senken.

Kann ich mein Kind nur gegen Masern impfen lassen?

Ja. In der Schweiz ist die Impfung gegen Masern mit der Impfung gegen Mumps und Röteln kombiniert (MMR-Impfstoff). Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Verwendung eines trivalenten Impfstoffs. Ein monovalenter Impfstoff, der nur gegen Masern schützt, ist jedoch ebenfalls auf dem Markt und wird ebenfalls von der Grundversicherung übernommen.

Kann ich mein Kind mit dem MMR-Impfstoff impfen lassen, wenn es bereits an einer dieser drei Krankheiten erkrankt ist?

Ja. Personen, die bereits eine oder zwei dieser Krankheiten durchgemacht haben oder bereits gegen eine oder zwei geimpft sind, können ohne weiteres mit dem MMR-Impfstoff geimpft werden.

Welche möglichen Nebenwirkungen kann die MMR-Impfung haben?

Wie nach jeder Impfung ist eine vorübergehende Lokalreaktion an der Einstichstelle möglich: Schmerz, Rötung, Schwellung. Gelegent-

lich können Fieber, rote Hautflecken oder eine Schwellung der Speicheldrüsen auftreten. Sehr selten kann unbehandeltes hohes Fieber zu einem Fieberkrampf führen. Noch seltener kann die MMR-Impfung eine vorübergehende Abnahme der Blutplättchen zur Folge haben. Schwere Nebenwirkungen wie eine Hirnentzündung sind extrem selten. Bei Frauen, die sich nach der Pubertät impfen lassen, treten häufig vorübergehende Gelenkschmerzen auf. Komplikationen bei einer Erkrankung an Masern, Mumps oder Röteln treten viel häufiger auf als mit der MMR-Impfung verbundene Nebenwirkungen (s. Tabelle unten).

	Nebenwirkungen nach MMR-Impfung pro 1 Mio. Geimpfte	Komplikationen nach Masern-Erkrankung pro 1 Mio. Masernkranke
Allergische Schockreaktion (Anaphylaxie)	1–10	0
Fieberkrämpfe	30–300	5000–7000
Abnahme der Blutplättchen	30	330
Immunschwäche	sehr selten	bei allen
Ohrenentzündung	0	70 000–90 000
Lungenentzündung	0	10 000–60 000
Hirnentzündung	0,6–1,6	200–2000
Subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE *)	0	1–10
Hospitalisationen	20–50	10 000–25 000
Autismus	0	0
Todesfälle	<0,001	300–1000

* Die SSPE ist eine Spätfolge einer Maserninfektion. Jahre nach der Infektion entsteht eine schleichende Hirnentzündung die nicht heilbar ist und immer tödlich endet.

In welchen Fällen soll ich mein Kind bereits vor dem Alter von 12 Monaten impfen?

Die vorzeitige Impfung ist empfohlen für Kinder ab 9 Monaten, welche eine Krippe besuchen oder von einer Tagesmutter zusammen mit anderen Kindern betreut werden. Diese vorgezogene Dosis wird mit einer zweiten Dosis im Alter von 12 bis 15 Monaten vervollständigt.

Schwächt der MMR-Impfstoff das Immunsystem?

Nein. Der Impfstoff hat die gleiche Wirkung auf das Immunsystem wie die Masern-, Röteln- und Mumpsviren. Da jedoch die Impfviren abgeschwächt sind, wird die Immunabwehr aktiviert, ohne dass die Krankheit ausbricht. Eine Masernerkrankung führt hingegen zu einer Schwächung der Immunabwehr, die nach der Krankheit mehrere Wochen anhält.

Kann die Masernimpfung in jedem Alter nachgeholt werden?

Ja. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Nachholimpfung allen nach 1963 geborenen Personen, die nicht oder nur mit einer Dosis geimpft sind oder ihren Impfstatus nicht kennen oder die Masern nicht durchgemacht haben. Um sich und andere zu schützen, wird die Impfung insbesondere Personen empfohlen, die mit Kindern, Patientinnen und Patienten oder schwangeren Frauen arbeiten und die Krankheit auf diese übertragen könnten.

Gibt es eine homöopathische Impfung als Alternative?

Nein. Es gibt keine homöopathischen Impfungen.

Wer sollte sich nicht impfen lassen?

Nicht geimpft werden, sollten schwangere Frauen (wird dennoch während der Schwangerschaft geimpft, so ist dies kein Grund für einen Schwangerschaftsabbruch), Personen mit einer Immunschwäche, Personen mit einer immunsuppressiven Therapie (insbesondere Kortison) sowie bei bekannter schwerer Allergie gegenüber Inhaltsstoffen der Impfung. Alle gesunden Personen ab 6 Monaten können mit dem MMR-Impfstoff geimpft werden.

Gibt es Medikamente zur Behandlung der Masern?

Nein. Es existieren kein Medikament zur Behandlung der Masern. Es können nur die Symptome behandelt werden (Fieber, Schnupfen etc.).

In meiner Kindheit erkrankten alle an Masern, und das galt nicht als schlimm.

Was hat sich geändert?

Bis etwa 1970 stand in der Schweiz kein Impfstoff gegen Masern zur Verfügung. Diese Krankheit war somit nicht vermeidbar und trat häufig auf. Bei vielen Erkrankten traten schwere Komplikationen auf und jedes Jahr starben einige Dutzend Masernpatientinnen und -patienten. Mit der Einführung der Masernimpfung ging die Zahl der Erkrankten und der Masernkomplikationen stark zurück, was zu einer gewissen Verharmlosung der Krankheit führte. Bei den noch auftretenden Fällen hat sich der Schweregrad der Krankheit jedoch nicht verändert. Da sich die Krankheit und ihre Komplikationen heute durch die Impfung verhindern lassen, wird es immer weniger akzeptiert, dass in unserem Land noch Kinder an Masern leiden oder gar daran sterben. Die Impfung verhindert nicht nur viel Leid, sondern bringt der Gesellschaft auch einen volkswirtschaftlichen Nutzen (tiefere Gesundheitskosten, weniger Arbeitsausfälle usw.).

Wie kann man sein Umfeld vor einer Masernerkrankung schützen, wenn man selber erkrankt ist?

Um eine Ausbreitung der Krankheit zu vermeiden, sollten Personen, die an Masern erkrankt sind, zu Hause bleiben. Bei Verdacht auf Masern sollte vor einem Arztbesuch die Ärztin oder der Arzt telefonisch vorgewarnt werden. Die Ärztin oder der

Arzt, die oder der eine Maserndiagnose stellt, sollte die Impfausweise der übrigen Familienmitglieder überprüfen und falls nötig, Impfungen empfehlen. Bei einer Exposition innerhalb der Familie kann Kleinkindern die erste Dosis bereits ab dem Alter von 6 Monaten gegeben werden.

Ich bin noch nie an Masern erkrankt und wurde auch nicht (vollständig) geimpft. Wie schütze ich mich nach dem Kontakt mit einer an Masern erkrankten Person?

Es wird eine Impfung innerhalb von 72 Stunden (3 Tagen) nach dem ersten Kontakt empfohlen, da diese einen vollständigen oder partiellen Schutz verleihen kann. Für Personen, die zuvor nur eine Dosis des Impfstoffs erhalten haben, wird eine zweite Dosis so bald wie möglich empfohlen. Bestehen Zweifel am Impfstatus, wird empfohlen, sich impfen zu lassen. Bei Kontakt innerhalb der Familie kann Kleinkindern die erste Dosis bereits ab dem Alter von 6 Monaten gegeben werden. Eine zweite Dosis im Alter von 12 bis 15 Monaten (mit einem Mindestabstand von 1 Monat zwischen den beiden Dosen) vervollständigt die MMR-Impfung.

Warum hat die Schweiz so viele Masernfälle?

Manche Leute entscheiden, sich oder ihre Kinder nicht impfen zu lassen, mit der Haltung «die anderen sind ja geimpft, also muss ich nichts befürchten». Dies wäre zu Beginn der Masernimpfungen Anfang der 70er Jahre, als noch die Mehrheit der Kinder erkrankte und jährlich mehrere Dutzend an den Masern starben, nicht denkbar gewesen. Nicht geimpfte Personen profitieren vom Schutz der Geimpften. Sie müssen zwar keine allfälligen Impf-Nebenwirkungen befürchten, gehen aber ein Risiko ein, selber an Masern zu erkranken. Diese Einstellung verhinderte bislang die Elimination der Masern in der Schweiz.

Die Masernimpfung beruht auf Freiwilligkeit, wirft aber gleichzeitig ethische Fragen auf. Sich oder seine Kinder (ohne medizinische Gründe) nicht zu impfen, bringt gesundheitlich geschwächte Personen in Gefahr. Erreicht die Schweiz das europäische Eliminationsziel nicht, könnte ein erheblicher Imageschaden entstehen, welcher zum Beispiel den Tourismus betrifft. Bereits während der EURO2008 wurden die Besucher vor Masernansteckung in der Schweiz und in Österreich gewarnt.

**Durch das Erreichen der Maserneliminatio-
n in der Schweiz, leisten auch wir einen
Beitrag für eine gesündere Welt und ex-
portieren künftig keine oder zumindest
nur noch vereinzelt Masernfälle.**

«Das Regionalbüro Europa der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert die Länder dazu auf, auf die europaweite Epidemie zu reagieren. Die Region Europa hat sich zum Ziel gesetzt, die Masern bis 2015 zu eliminieren. Gegen dieses Ziel stellen die Ausbrüche aber eine ernst zu nehmende Gefahr dar. Masern sind keine harmlose Infektion, wie einige Menschen zu glauben scheinen. Wo wir Krankheiten und Tod verhindern können, müssen wir das tun.»

Ihre Zsuzsanna Jakab, Direktorin WHO Europa

Weitere Informationen

www.sichimpfen.ch
www.meineimpfungen.ch
www.infovac.ch

Impf-Infoline 0844 448 448

Impressum

© Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Publikationszeitpunkt: April 2012
Diese Publikation erscheint ebenfalls in frz. und ital. Sprache
Bezugsquelle: BBL, Verkauf Bundespublikationen, 3003 Bern

www.bundespublikationen.admin.ch
BBL-Artikelnummer: xxx.xxx.d
BAG-Publikationsnummer: xx'000 d, xx'000 f, xx'000 i,
OeG 20EXTXXXX
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Tel. 031 325 50 50, (verkauf.zivil@bbl.admin.ch)

